

Lustspiel über das Doppelleben eines Arbeitslosen

Das Theater im Schilf hat für sein neuestes Stück vom ernsten ins heitere Genre gewechselt. Die Farce erleuchtet das verzwickte Leben eines Sozialbetrügers, dem die Behörden auf die Schliche kommen.

KATJA VÖGELE

Die Atmosphäre in der Mehrzweckhalle am Sonntagabend ist eine knappe Woche vor der Premiere entspannt. Getränke und selbst gebackene Kuchen stehen während und nach der

Probe bereit. Geselligkeit wird bei den Laiendarstellerinnen und Laiendarstellern des Theaters im Schilf, die zum Teil seit mehreren Jahrzehnten zum Spielen zusammenkommen, gross geschrieben.

«Bisher haben wir uns eher ernsteren Stücken mit mehr Tiefgang gewidmet», meint Heidi Schmid-Fröhlich. Das Stück aber, das zurzeit einstudiert wird, steht unter dem Motto «Was wir im «Schilf» noch nie zu spielen wagen».

Die Idee eines Schwanks sei schon seit längerem im Raum gestanden, so Schmid-Fröhlich. Die Aufführung stel-

le nun ein Experiment dar, eine Herausforderung, die von den Laienkünstlern und -künstlerinnen gut gemeistert worden sei.

Ein Netz von Verwirrungen

Die Posse mit dem Originaltitel «Cash on Delivery» des jungen britischen Erfolgsautors Michael Cooney wurde 1993 in London uraufgeführt. Seither ist sie in verschiedene Sprachen übersetzt worden, unter anderem gibt es auch eine schweizerdeutsche Fassung von Jörg Schneider. Das Theater im Schilf trägt das Stück aber

wie alle seine Produktionen in Hochdeutsch vor.

Der Protagonist Eric Swan (Stefan Schwender) ist schon seit geraumer Zeit arbeitslos, verheimlicht dies aber vor seiner Frau Linda (Bea Inhelder). Durch einen Zufall erhält er von der Sozialversicherung Unterstützungsbeiträge für einen ehemaligen Untermieter. In der Folge erdenkt er sich weitere Möglichkeiten, wie er vom Staat Geld ergaunern könnte. So verstrickt er sich und seine Mitmenschen in ein Netz voller Verwirrungen und Doppeldeutigkeiten.

Als der Sozialbeamte Mister Jenkins (Beat Schmid) bei den Swans vor der Haustür steht, um eine Unterschrift des Hausherrn einzufordern, gerät Eric's Lügengerüst ins Wanken. Mit Hilfe seines Untermieters Norman Bassett (Brian Bachmann) versucht er, seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Als jedoch auch noch seine Frau mit einem Partnerschaftsexperten (Gusti Ernst Lang) hereinplatzt, scheint seine Lage aussichtslos.

Lustige Unterhaltung

Obwohl das Lustspiel aktuelle Themen wie Arbeitslosigkeit, Sozialversicherungen und das damit verbundene, so genannte Sozialschmarotzertum aufgreift, möchte die Theatergruppe im Schilf damit keine politische Aussage machen, sondern dem Publikum vor allem heitere Unterhaltung bieten.

Aufführungsdaten

Das Stück «Und ewig rauschen die Gelder» von Michael Cooney wird am Freitag und Samstag, 11. und 12. März, und am Freitag und Samstag, 18. und 19. März, im Mehrzweckgebäude Sandbuck in Neerach aufgeführt. Jeweils um 19 Uhr ist Türöffnung. Vorstellungsbeginn ist um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei; es wird eine Kollekte erhoben.

(kv)



Theaterprobe unter der Regie von Herbert Ruder (von links): Beat Schmid als Mister Jenkins, Dorothee Meier als Sally Chessington, Brian Bachmann spielt Norman Bassett und Stefan Schwender den Eric Swan.

(kv)